ROBERT MICHELS

Zur Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie

UNTERSUCHUNGEN
ÜBER DIE OLIGARCHISCHEN TENDENZEN
DES GRUPPENLEBENS

VIERTE AUFLAGE

HERAUSGEGEBEN
UND MIT EINER EINFÜHRUNG VERSEHEN VON
FRANK R. PFETSCH

ALFRED KRÖNER VERLAG STUTTGART

INHALTSÜBERSICHT

Vorbemerkung zur vierten Auflage XV
Einführung in Person, Werk und Wirkung XVII
Vorwort zur ersten Auflage XLII
Vorwort zur zweiten deutschen Auflage XLVIII

EINLEITUNG

i. Kapitel. Demokratische Aristokratie und aristokratische Demokratie. Die metaphysische Wesenheit der Monarchie — Der theoretische Grundzug der Demokratie — Die Vermischung beider Prinzipien in der neuesten Zeit — Die Ära der Demokratie — Die Aristokratie in demokratischem Gewände — im Staatslcben; im Parteileben — Die Masse als notwendige Grundlage jedweden Parteilebens — Der Dualismus der Konservativen — Aristokratische Bedürfnisse und Überzeugung und ihre Durchsetzung mit demokratischem Cant — Demokratie als Mittel zum Zweck auch im Liberalismus — Geschichtlicher Rückblick — Schwierigkeit der Erkenntnisse vom Wesen der Demokratie I

2. **Kapitel. Der Erbinstinkt.** Das Prinzip der Vererbung als soziologisches Gesetz — Aufstieg der Reichgewordenen in die alte Herrscherschicht 13

3. Kapitel. Die Tendenz des Parteiwesens nach der größten **Zahl.** *1. Die Sorge um die Allheit als ethisches Ornament der sozialen Kämpfe.* Die Ethik als Herrschaftsmittel — Die politische Partei als Hüterin des Gesamtinteresses — Der Sozialismus, der allen hilft, und die Kritik an ihm. *2. Der Schrei nach der Zahl als politischer Machtfaktor.* Die Hypokrisie der politischen Partei zum Zwecke der Machteroberung — Das Gesetz der Transgression des natürlichen Parteibestandes 17

TEIL I. ÄTIOLOGIE DES FÜHRERTUMS

A. Technisch-administrative Entstehungsursachen

1. Kapitel. Einleitung: Die Notwendigkeit der Organisation

2. Kapitel. Die mechanische und technische Unmöglichkeit unmittelbarer Massenherrschaft. Selbstbestimmung und Selbstverwaltung durch die Volksversammlung. Zur Massenpsychologie. Demokratische Systeme — Empfänglichkeit der Masse für Panik — Das pathologische Moment der Gewissenlosig-

keit der Massen — Die Faktoren der Unmöglichkeit der direkten Massenherrschaft — Die Zahl — Der Raum — Der Mangel an geistigem Kontakt — Die Entwicklung der Organisation aus einer Organisation der gleichen Rechte in eine Organisation der verschiedenen Pflichten — Die unbedingte Abhängigkeit der Erwählten von den Massen in der Theorie — Die Notwendigkeit des beruflichen Führertums und ihre Konsequenzen — Führerpepinieren — Die imperative Mandatur. 26

3. Kapitel. Die moderne demokratische Partei als kriegführende Partei; der Militantismus. Die Kampfeseigenart der modernen Partei — Notwendigkeit von Befehlszentren als Folgeerscheinung der Notwendigkeit der Schnelligkeit der Entschlußfassung — Die theoretische Demokratie als System der verpaßten Gelegenheiten — Anpassung der praktischen Demokratie an die Anforderungen der Strategie — Die Anpreisung der Beugung der Massen unter den Willen der Führer als einer »demokratischen Tugend« — Terminologische Verwandtschaft der sozialistischen Partei mit der Heeresorganisation. 38

B. Psychologische Entstehungsursachen

1. Kapitel. Das Gewohnheitsrecht der Führer auf Delegation. Die Entwicklung der Wahl zu einem bestimmten Zweck zu einem Recht auf Wiederwahl — Die Drohung mit der Demission als letztes Mittel zur Sicherstellung des Führers. 42

2. Kapitel. Das Führungsbedürfnis der Masse. Interesselosigkeit der Masse für ihre eigenen Geschäfte — Die mangelhafte Ausnützung ihrer Rechte seitens der Mehrzahl der Parteiangehörigen — Die direkte Wahl der Beamten als Ausfluß von Minoritätswahlen — Ethnische Begünstigungen der Tendenz der Massen zur Unselbständigkeit — Die Kehrseiten des Führungsbedürfnisses der Massen für die Führer: die Schwerfälligkeit der Massen bei unvorhergesehener Befehlserteilung — Die Arbeitsüberlastung der Führer als Resultat des Führungsbedürfnisses der Massen. **46**

3. Kapitel. Die Dankbarkeit der Massen. Forderung der Dankbarkeit für geleistete Dienste — Die heilige Pflicht der Dankbarkeit als eines der Fundamente der Massenführung. 55

4. Kapitel. Das Verehrungsbedürfnis der Massen. Äußere Zeichen der Verehrung der Führer durch die Massen — Die Huldigung vor den Führern im Leben — Übertragung des Namens der Führer auf die Partei — Die Heiligsprechung der Führer nach dem Tode — Der Götzendienst ein seelisches Bedürfnis der Masse . . 57

5. Kapitel. Akzessorische Eigenschaften der Führer. Redegabe. Körperschönheit. Energie. Berühmtheit. Alter. Rednertalent und Demokratie — Wissen, Fanatismus, Tiefe der Überzeugung und ihre Wirkung auf die Massen — Anziehungskraft

der außerhalb der parteipolitischen Sphäre erworbenen Berühmtheit — Kampf der Berühmten mit den gewordenen Berufsführern in der Partei — Grenzen der Bedeutung des Lebensalters — Überlegenheit des Berufsführers über alle Outsiders, begründet auf die Massenpsyche 65

C. Intellektuelle Entstehungsursachen

1. Kapitel. Entstehung einer sachlichen und formalen Überlegenheit (Bildungsdifferenz) durch die berufliche Führerschaft. *1. Als Organisationsleiter (im engeren Sinne).* Der Übergang zur Differentiation der Funktionen — Bürokratisierung der Demokratie. *2. Zur sachgemäßen Erledigung der verschiedenartigen Parteiaufgaben.* Verschärfung der Bildungsunterschiede zwischen Führern und Geführten durch die Entstehung des berufsmäßigen Führertums — Die Führung als Beruf und die Entstehung von Berufskenntnissen. *3. Die Unentbehrlichkeit der Führer als Folgeerscheinung ihrer Kompetenz..* Die Zunahme der Inkompetenz der Masse durch den Eintritt der Führer in die gesetzgebenden Körperschaften — Die Routine als Herrschaftsmittel der Führer — Das Ansehen des Parteiführers in der öffentlichen Meinung und dessen Rückwirkung auf die Parteimassen. *4. Die Unentbehrlichkeit der Führer als Machtmittel.* Die Unentbehrlichkeit der Führer als notwendiger Überbau der Inkompetenz der Massen 74

TEIL II. DER TATSÄCHLICHE HERRSCHAFTSCHARAKTER DER FÜHRER

i.Kapitel. Die Stabilität des Führertums. /. *Die Treue der* *Partei xu den Führern.* Historische Beweise für die Stabilität der Führer in der Sozialdemokratie — Der Mangel an Desertion der Führer in gut organisierten Parteien — Länge der Amtsdauer der gewählten Führer — Sicherheit der Stellung und Langfristigkeit aus technischen und psychologischen Ursachen — Das Warmwerden im Amte — Seine Vorteile für die Partei — Berufliche Notwendigkeit der Entwicklung des Verantwortlichkeitsgefühles im Amte — Taktische Notwendigkeit der Kontinuität der Massenführung — Die Stabilität der Führung als Grundlage der Bündnisfähigkeit der Partei, *2. Über einige Ursachen der Parteitreue, a) Historik.* Der verschiedene Grad der Treue der Parteiführer zur Fahne der Partei im Lichte der verschiedenartigen Finanzkraft der Parteien — Mangel an Versuchung als Element der Stabilität — Die Anhänglichkeit und Unbestechlichkeit der Führer in ihrem Verhältnis zum System der Rückvergütung für die Partei vollbrachter Leistungen. *b) Die finanzielle Macht im Parteiwesen. O.) Plutokratische Einflüsse reicher Parteimitglieder.* 1. In den parlamentarischen Fraktionen. *1.* In den Parteiämtern und auf Kongressen. 3. In der Parteipresse.

ßj Der Parteifiskus als Machtmittel der Führerschaft. In der finanzkräftigen Partei: finanzielle Abhängigkeit bestimmter Schichten der Parteigenossen sowie des Parteibeamtenapparates selber von der Partei, d. h. den Parteimachthabern. *J) Missionäre und Interessenten. 0) Einiges über die Arbeiter als Arbeitgeber im Parteiivesen.* Das Prinzip der schlechten Besoldung der Beamten als Präventivmittel gegen die Ausbildung der Führermacht; die Nachteile dieses Prinzips. 88

2. Kapitel. Die Presse als Machtmittel der Führer. Die Presse als Verbreiterin des Ruhmes der Führer — Nonymität der Presse als direktes, Anonymität als indirektes Herrschaftsmittel der Führer. 125

3. Kapitel. Das Verhältnis der Führer zu den Massen in der Praxis. /. *Die Abdankung der Massen in der Einrichtung des Führertums (Historisch-Theoretisches).* Das berufsmäßige Führertum als Negation des demokratischen Prinzips — Kritik am Prinzip der Delegation — Ältere französische Sozialisten und moderne italienische Konservative. *2. Der parlamentarische Charakter des politischen Führertums in der Demokratie.* Die Währung des Prestiges der Partei im Parlament als hemmendes Element zur Kritik der Massen an der Haltung der Führer — Sonderstellung und Sonderrechte der Fraktion. *3. Die Macht des außerparlamentarischen Führertums in der Arbeiterbewegung.* Übergewicht der Führer höheren Grades auf den Parteitagen •— Die Oligarchie in den Gewerkschaften und in den Genossenschaften. *4. Das persönliche Moment in der Führerschaft.* Die Umgrenzung des Pflichtenkreises der Führer den Massen gegenüber in der Praxis -— Die Durchbrechung des Massenwillens durch die Führer. 5. *Die Kämpfe zwischen Führern und Massen.* Die Ohnmacht der Massen der leitenden Minorität gegenüber — Der Zusammenschluß der Führer untereinander. *6. Ansätze der Koop-* 130

4. Kapitel. Bürokratismus und Zentralismus im Parteiwesen. /. *Bürokratismus.* Die Notwendigkeit eines weitverzweigten Beamtenapparates, entstanden aus dem Selbsterhaltungstrieb der Organisation — Im Staatsleben; im Parteileben — Das Verschwinden der kulturellen und der internationalen Charakteristiken des Sozialismus mit dem Wachstum der Parteibürokratie — Das Eindringen des bürokratischen Geistes in die Partei. *2. Zentralismus.* Die geschichtliche Entwicklung der Partei vom zentralen Absolutismus über den absoluten Zentralismus zum losen Föderalismus einer Reihe von absolutistischen Einzelzentralen — Nationale und lokale Eifersucht der Führergruppen — Ausbeutung des Internationalismus zu lokalen Zwecken — Die Dezentralisation unter dem Losungswort der Freiheit und die Zentralisation im Kleinen . . 161

5. Kapitel. Der Kampf zwischen den Führern um die Macht. /. *Kausalität.* Die aus der Masse für das Führertum entstehenden Gefahren — Die Entstehung der Demagogie als Präventivmittel gegen die Konkurrenz neuer Führer — Die verschiedenen Spezies

der Kämpfe der Führer um die Macht in der Partei — Der Antagonismus der Hähne im Hühnerstall .— Das Mißtrauen in der Demokratie ein oligarchisches Symptom. 2. *Mittel der alten Führer zur Erhaltung der Macht.* Der Beamtencharakter der sozialdemokratischen Führerschaft — Der Anspruch der alten Führer auf Kontrolle über den Nachwuchs aus der Menge — Die Beschränkung der Redefreiheit für die Rebellen — Die Inbeschlagnahme der Führerstellen neuer Bewegungen durch die alten Führer — Die Unschädlichmachung der Opposition durch liebevolle Behandlung ihrer Führer — Die Korrumpierung gefährlicher Konkurrenten in der Partei durch forciertes Avancement. *3. Mittel der Führer-Korporation zur Vorbeugung gegen die durch den Parlamentarismus genährten Abbebungsbestrebungen Einzelner.* Die Ausnahmestellung der Abgeordneten gegenüber der Geschlossenheit der Partei — Die Berufung der Führerminoritäten auf den Willen der Wählerschaft. *4. Kampfmittel der Führeraspiranten zur Erlangung der Parteimach'..* Die Taktik der neue'n Führer — Scheinbare Unterwerfung als taktisches Mittel — Die Geschlossenheit der Partei und die Aufrechterhaltung der Disziplin als Mittel der Gegenwehr der Parteimachthaber und der Freiheitsdurst der Führer der Minderheitsgruppe — Theoretische Grundgesetze der Kämpfe zwischen den Führern . . 179

TEIL III. PSYCHOLOGISCHE RÜCKWIRKUNGEN DER MASSENFÜHRUNG AUF DIE FÜHRERSCHAFT

i. Kapitel. Die psychologische Metamorphose der Führerschaft. Die durchschnittliche Qualifikation der demokratischen Führer — Das Überwiegen idealistischer Momente in der Psyche der Führer vor der Einnahme der Führcrstellung — Entwicklung von Machtbewußtsein und Machthunger im gewordenen Führer — Das Festhalten der Führer an ihren Stellen als Resultat der Bildung ökonomischer und professioneller Eigeninteressen in ihnen — Der notwendige Übergang der Führerpsychologie vom Altruismus zum Egoismus — Die Rolle der Enttäuschung und die Entstehung des Reformismus — Das Sinken des Führerniveaus beim steigenden Einfluß der Partei auf die Staatsgeschäfte 2co

2. Kapitel. Die bonapartistische Ideologie. Die Entstehung des Zentralismus aus der Volkssouveränität — Der Führer als der Ausfluß des verkörperten Massenwillens — Der Anspruch der Führer auf den Gehorsam der Massen auf Grund der Befehlsübertragung — Die demokratische Geburt des Bonapartismus als wichtiger Koeffizient der Macht der Führer über die Massen — Die Qualifizierung der an den Führern angelegten Kritik als Versündigung gegen den höchsten Willen der Massen 208

3. Kapitel. Gleichsetzung von Partei und Person (le parti, c'est moi). Die Selbstherrlichkeit des Führertums aus Herrsch-

sucht — Aus Sachliebe — Gefahren der Tüchtigkeit der Parteifunktionäre für die Demokratie 216

TEIL IV. SOZIALE ANALYSE DER FÜHRERSCHAFT

Kapitel. Einleitung: Die Selbstzersetzung der Bourgeoisie im Klassenkampf. Die Entstehung einer sozialen Frage — Das Bewußtsein als geschichtsbildender Faktor — Die Bourgeoisie selbst entwickelt dieses Bewußtsein im Proletariat — Die Loslösung einzelner Elemente von der Bourgeoisie und ihre Verwendung als Sachverwalter der Arbeiterklasse als Folgeerscheinung eines historischen Prozesses — Die Führerschaft proletarischer Bewegungen — Die Rolle der Exbourgeois in derselben — Über eine etwaige Selbstenteignung der Bourgeoisie — Wert der Überzeugung vom eigenen Recht in den politischen und sozialen Kämpfen — Grenzen dieses Wertes

2. Kapitel. Typologie der der Bourgeoisie entstammenden sozialistischen Führerschaft. /. *Kausalität des Beitritts.* Der Sozialismus als die natürliche Ideologie des Proletariats — Das Geburtsmilieu des Akademikers — Die Hemmungen des Intellektuellen bei der Erwägung eines Anschlusses an die Sozialdemokratie — Die beiden wesentlichsten Typen des sozialistischen Akademikers im Moment seines Übertrittes — Der Mann der Wissenschaft — Der Mann des starken sittlichen Gefühlslebens — Mischtypen zwischen beiden — Das Zufallsmoment beim Übertritt zur Arbeiterpartei und die Unfreiwilligkeit des letzten Anstoßes — Die enttäuschten Patrioten — Weitere Typen des bürgerlichen Sozialisten — Der zurückgestoßene Neider — Der Sonderling — Der Quacksalber — Der Mitläufer aus Herdengefühl — Der Ehrgeizling. 2. *Das berufliche Rekrutierungsgebiet.* Geisteswissenschafter und Naturwissenschafter. *3. Das Judentum als Rekrutierungsgebiet. 4. Die Reichen.* Die sozialistelnde Vorliebe der Plutokratie als Synthese von Idealismus, Übersättigung und Furcht 236

3. Kapitel. Die durch die Organisation hervorgerufenen Sozialen Veränderungen. /. *Der Zulauf von Kleinbürgern zur Proletarierpartei.* Entwicklung der Arbeiterpartei zur Volkspartei — Einige Ansätze statistischer Analysen der Zusammensetzung demokratischer Parteien. 2. *Die Organisation der Arbeiter als Schöpferin neuer Kleinbürgerschichten.* Die Partei und ihre Anziehungskraft auf junge, strebsame Genossen — Die Karrieremöglichkeiten in ihr als Ersatz für die versiegende Möglichkeit des Erfolges des Lohnarbeiters auf dem Gebiet der Industrie — Die Verwandlung des »Hand«-Arbeiters durch die Partei in einen »Kopf«-Arbeiter — Die Umwandlung der Parteibeamten aus Proletariern in Kleinbürger — Die Frage nach dem Größenverhältnis der Beamtenschaft zu den Massen in der Partei — Die materiellen und psychischen Folgen der durch den Parteimechanismus betriebenen sozialen Veränderungen —

Sozialer Austausch unter den Klassen. *3. **Die** Unternehmersolidarität als Stifterin neuer Kleinbürger schichten im Sozialismus* **257**

4. Kapitel. Das Abhebungsbedürfnis in der Arbeiterschaft. Das kleinbürgerliche Endziel des einzelnen Arbeiters — Die Differenzierung der Arbeiterschaft nach Berufen und Lohnsätzen — Der Gegensatz zwischen Organisierten und Unorganisierten, Streikenden und Arbeitswilligen — Das Streben der Arbeiteraristokratie nach Abschluß. **275**

5. **Kapitel. Die Arbeiterführerschaft proletarischer Abstammung.** Die Grenzen der Wesensverwandtschaft der aus dem Proletariat hervorgegangenen Arbeiterführer mit den Massen — Versuch des Ersatzes der Intellektuellen durch Exarbeiter im Parteileben — Zur Charakteristik der Gewerkschaftsführer — Ihr Ernst — Ihr Verantwortungsgefühl — Ihre Sachkenntnis — Die Theorie von der Beseitigung der Zwischenträger in der Politik — Die Kollision der Berufseigenschaften der Gewerkschaftsführer mit der Demokratie — Ihre Herrschsucht — Ihre Eitelkeit und Selbstzufriedenheit — Die Rolle der proletarischen Arbeiterführer im Lichte der Geschichte; ihre Unzuverlässigkeit — Ein Blick auf die moderne Arbeiterbewegung in Amerika und in England. 283

6. Kapitel. Die sog. Akademikerfrage und das Bedürfnis nach dem intellektuellen Element in den Arbeiterparteien. Die disparaten Anklagen gegen die Akademiker in der Partei — Die Tendenz der Akademiker zum Radikalismus — Ihre größere revolutionäre Leidenschaft und Energie als Folgeerscheinung ihrer Entwicklung aus der Bourgeoisie zum Sozialismus — Historisches zu diesem Phänomen — Alteration dieses Faktors durch die politischen Erfolge der Sozialdemokratie — Mehr oder weniger gleichmäßige Verteilung der Akademiker auf alle Parteirichtungen — Ursachen zur Befehdung des Akademikertums innerhalb der Partei — Die sittliche Unzulässigkeit der Mißachtung der Akademiker durch die ehemaligen Arbeiter — Notwendigkeit geschulter Intelligenz zur Führung proletarischer Kämpfe. 300

TEIL V. VERSUCHE ZUR PRÄVENTIVEN VERHINDERUNG DER MACHT **DER** FÜHRER

1. **Kapitel. Das Referendum.** Die Seltenheit **der** Anwendung des Referendums in der politisch organisierten Arbeiterschaft — Mäßigkeit der Resultate bei einigen Versuchen — Untauglichkeit der direkten Volksbeschlüsse als vermeintliche Präventivmittel gegen die Entstehung der Oligarchie. **316**

2. **Kapitel. Das Postulat der Entsagung.** Die Forderung des Verzichtes der Führer auf bürgerliche Lebensführung — Gleiche Lebensführung schließt keine Herrschaftsteilung aus — Die Wir-

kung der Lebensführung auf die Willensrichtung — Geschichtliche Experimente. 322

3. Kapitel. Die Prophylaxe des Syndikalismus. Das Festhalten am Nutzen der Organisation — Die antidemokratische Note des Syndikalismus — Der Grundirrtum des Syndikalismus — Delegationen wirtschaftlicher Organisationen unterliegen den gleichen Gesetzen wie die der politischen Parteien — Die direkte Aktion als fruchtbares Feld zur Entstehung großer Männer in der Politik — Die geheime Herrschaft der Führer im Syndikalismus — Der Syndikalismus ohnehin eine Bewegung erklärter Minoritäten — Zunehmende Autokratie bei zunehmendem Erstarken. 328

4. Kapitel. Die Prophylaxe des Anarchismus. Sonderart des anarchistischen Führers — Reinigende Wirkung des Mangels an Versuchung — Die Zuhilfenahme oligarchischer Prinzipien zur Erreichung der anarchistischen Revolution — Die Berührung mit der Praxis erzeugt autoritäres Führertum auch im Anarchismus . . . 336

TEIL VI. SYNTHESE: DIE OLIGARCHISCHEN TENDENZEN DER ORGANISATION

i. Kapitel. Die konservative Basis der Organisation. Die Grenzen der demokratischen Politik in der demokratischen Partei — Der revolutionäre Ursprung der sozialistischen Parteien — Das allmähliche Verschwinden der Spuren des Ursprungs mit zunehmender Organisation — Die Parteiorganisation als Streben nach möglichst hoher Mitgliederzahl — Der Parlamentarismus als Streben nach möglichst hoher Stimmenzahl— Das Verhältnis der Partei zum Staate als das der Miniatur zum Original — Die generelle Abhängigkeit der Parteiorganisation von der Staatsmacht — Die Entwicklung der Partei aus einem Mittel zum Zweck zu einem Selbstzweck — Die bewegungslähmenden Folgen dieser Entwicklung — Wirkungslosigkeit der vorübergehenden Erfolge einiger sozialistischen Parteien in der Nachkriegszeit. 342

2. Kapitel. Die Demokratie und das eherne Gesetz der Oligarchie. Die Theorie des Klassenkampfes als eines Kampfes von Minderheiten um die Macht — Die herrschende Klasse historisch eine Amalgamicrung alter Herrscherschichten mit neuen, durch die Massen emporgetragenen — Aristokratische Doktrinen im älteren französischen Sozialismus — Ablehnung der Mehrheitsregierung durch die späteren Sozialrevolutionäre — Die sozialistische Gesellschaft Marxens — Fehleransätze und Rechenfehler in dieser — Wahrscheinlichkeit des Aufkommens einer neuen herrschenden Minorität auch nach der Expropriation der Expropriateure — Die antidemokratische Wirkung des Übergangsstadiums der Diktatur — Der Sozialismus nicht nur ein Problem der Ökonomie, sondern auch der Demokratie, d. h. der Verwaltung — Die psychologische Naivi-

tat der Sozialisten — Die Weiterexistenz von Interessengegensätzen zwischen Kapital und Arbeit in der klassenunreinen, ideologisch bedingten Sozialistenpartei — Die Gefahr der Entwicklung der Parteibürokratie als einer Partei in der Partei mit eigenen, denen der Organisierten zum Teil heterogenen Zielen — Die Lehre von der politischen Klasse ist marxistisch unanfechtbar — Die Absorptionskraft der politischen Klasse **351**

3. Kapitel. Schlußbetrachtung. Schema zur Ätiologie der Oligarchie in den Parteien der Demokratie — Innere Unmöglichkeit der Demokratie — Wesentlichstes Hinderungsmoment ist die uneliminierbare Inkompetenz der Massen — Wert und Grenzen demokratischer Massenbewegungen **369**

Anmerkungen zur zweiten Auflage 379

Bibliographie 499

Personenregister 513